

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Reich'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenbürg.

Nr. 112

Dienstag den 16. Mai 1933

91. Jahrgang

Amnestievorschlag für Steuerhinterziehung und Kapitalflucht

Ein Brief des Reichskommissars für die Wirtschaft Dr. Wagener an den Reichsjustizminister

Berlin, 15. Mai. (Conti.) Der Reichskommissar für die Wirtschaft und Leiter des Wirtschaftspolitischen Amtes der NSDAP, Dr. Wagener, hat an den Reichsjustizminister Dr. Gürtner ein Schreiben gerichtet, in dem er auf die Schäden aufmerksam macht, die durch die Inhaftnahme führender Männer der Wirtschaft wegen angeleglicher Steuerdelikte für die Durchführung der Arbeitsbeschaffungsaktion entstehen können. In vielen Fällen handele es sich dabei nicht um den Aufbruch zur Gerechtigkeit, sondern um Schadenfreude und Rachegefühle einzelner. Das wichtigste wirtschaftliche Ziel der Gegenwart sei, die vielen Millionen Arbeitsloser wieder in den Wirtschaftsprozess einzugliedern. Zur Mitarbeit an diesem Ziel müßten alle herangezogen werden, die dazu fähig seien, und ebenso müßten alle finanziellen Kräfte, die erspart werden könnten, mobil gemacht werden.

Dr. Wagener schlägt daher dem Reichsjustizminister vor, für alle Fälle der Steuerhinterziehung und der Kapitalverschöpfung, bei denen nicht auch noch strafbare Handlungen mitprägen, unter der Bedingung eine Amnestie zu verlangen, daß die Mißfäter einen Teil ihres flüssigen Vermögens und insbesondere das ins Ausland geschobene Kapital für eine großzügige nationale Arbeitsbeschaffungsaktion zur Verfügung stellen. Diese Anleihe, die selbstverständlich nur mit einem niedrigen Zinssatz zu verzinsen sei, solle der Grundhaushalt für den großen Akt der Arbeitsbeschaffung und der Wiedereingliederung der Armeen unseres Volkes, auf denen der Hauch der Fehler der vergangenen Regierungen lasse, in den Wirtschaftsdorgan bilden. Wer also das Kapital, das er durch Verletzung der Vorschriften des gestürzten Systems erachtet habe, zur Verfügung stelle, um damit an dem wirtschaftlichen Wiederaufbau unserer Nation zu arbeiten, solle nicht mehr verfolgt werden. Wer aber diese letzte Gelegenheit, den Gemeinnutz vor den Eigennutz zu stellen, vorbegeben lasse, solle in Zukunft als Landes- und Volksverräter von der ganzen Schwere des Gesetzes betroffen werden.

Das Erbhofrecht angenommen

Berlin, 15. Mai. (Conti.) In der heutigen Sitzung des preussischen Kabinetts wurde der bereits ausgangswise veröffentlichte Entwurf eines Erbhofgesetzes endgültig angenommen und verabschiedet. Damit wird das Erbhofrecht in den nächsten Tagen Gesetz.

Das heute vom preussischen Kabinetts verabschiedete Erbhofgesetz tritt am 1. Juni in Kraft. Bis zu diesem Zeitpunkt werden auch die Ausführungsbestimmungen, mit deren Ausarbeitung bereits begonnen worden ist, vorliegen. Das Gesetz bringt mit Bezug auf den Arierparagrafen noch insofern eine interessante Neuerung, als es die Wiederherstellung der Vollbürgerschaft ermöglicht. Die Familien, die in der weiblichen Linie in der dritten Generation jüdisches Blut haben, sind be-

kanntlich von der Eintragung in die Auerbenrolle ausgeschlossen. Bei Uebergabe des Hofes an die nächste Generation, also wenn das jüdische Blut erst im vierten Gliede vorhanden ist, gelten die Familien wieder als vollständig und werden des Erbhofrechtes in vollem Umfange teilhaftig.

Erklärungen des Staatsministers Wagner in Regensburg

Regensburg, 15. Mai. Der bayerische Innenminister Wagner erklärte am Montag vormittag vor Vertretern der Behörden u. a.: Wenn wir heute die Führung des Staates in der Hand haben, so ist das der Ausdruck des gesamten Volkswillens. Ich habe auf meiner Fahrt durch die bayerischen Gauen die Ueberzeugung gewonnen, daß das deutsche Volk keine Parteien, weder SPD, KPD, noch DVP, mehr will. Das Volk fühlt sich von den Parteien betrogen. Es gibt heute nur mehr eine deutsche Volksbewegung. Aus meinen Einwürfen habe ich die notwendigen Entschlüsse gezogen für die Zukunft.

Ich erkläre hiermit in diesem altherwürdigen Saale als Verantwortlicher für die bayerische innere Staatsverwaltung und für die bayerische Polizeigewalt, daß ich in Zukunft keine Parteien mehr dulden werde. Was von den Führern dieser Parteien ohne Volk noch übrig geblieben ist, muß seine Schlußfolgerungen ziehen. Die Zeit ihrer politischen Wirksamkeit ist vorbei. Entweder beugen sie sich dem, was die Nation will, oder sie sollen abtreten. Wir machen die Tore weit auf für alle, die zusammenstehen wollen. Wer aber glaubt, nicht abtreten zu sollen von der Stelle, die für ihn nicht mehr zu halten ist, der täuscht sich. Er ist ein Narr oder ein Verbrecher. Wir werden die dem Volke gegebene Autorität zu wahren wissen.

In dem Fall des heurlauten Regensburger Oberbürgermeisters Dr. Hipp, der sich auf seinen lebenslänglichen Dienstvertrag beruft und sich zum freiwilligen Verzicht auf seine Position nicht verheißt, erklärte der Innenminister u. a.:

Es grenzt fast an das Unfassbare, daß Männer, die ionatische Gegner der nationalsozialistischen Bewegung waren, fordern, daß wir sie auch weiterhin versorgen sollen. Sie sollen Gott danken, daß sie überhaupt noch am Leben sind und nicht von der Wut des Volkes zertreten wurden. Der einfache Volksmann hat mehr Anrecht, von neuen Staat etwas zu erwarten als gewisse Oberbürgermeister. Ich erwarte, daß die Herren meine Entscheidung nicht abwarten, sondern ihren Verzicht vorher aussprechen werden.

In Kürze werde ich dafür Sorge tragen, daß eine grundsätzliche Klärung kommen wird in Bezug auf die genannten Stellen und Dienstverträge. Lebenslängliche Stellen gibt es für Deutsche nicht, die ein Gemeinwesen zu führen haben. Mit dem gleichen Rechte könnte ein Straßenkehrer Anspruch auf einen lebenslänglichen Dienstvertrag erheben wie ein Oberbürgermeister. Ich sage das in dieser Stadt und will es sofort durch die gesamte Reihe verbreitet wissen, weil die hierigen Verhältnisse auch an anderen Städten gegeben sind.

Deutscher Protest in Wien

Berlin, 15. Mai. (Conti.) Wie wir erfahren, ist die deutsche Gesandtschaft in Wien heute mittag angemessen worden, wegen der bekannten Vorfälle, die sich während des Besuchs des Reichsjustizkommissars Dr. Frank, des preussischen Justizministers Kereel und des Ministerialdirektors Dr. Feiler ereigneten, bei der österreichischen Regierung scharfsten Protest zu erheben. Dieser Protest bezieht sich in erster Linie auf den unerschütterlichen und ungewöhnlichen Empfang der reichsdeutschen Herren auf dem Flugplatz in Murnau.

Wie ein Spätabendblatt meldet, sind gestern in ganz Oesterreich im Zusammenhang mit Kundgebungen gegen die Heimwehe und Zusammenstößen mit ihnen insgesamt 234 Nationalsozialisten festgenommen worden, die teils in Gefängnissen in Arreststrafen verurteilt wurden. In gerichtlicher Haft sollen sich zurzeit noch 300 Personen befinden. Die Innsbrucker Landesregierung hat heute 54 reichsdeutsche Studenten, die bei den letzten Unruhen in Innsbruck verhaftet wurden, ausgewiesen und sie aufgefordert, Oesterreich binnen 24 Stunden zu verlassen.

Eintritt der Großdeutschen in die nationale Einheitsfront

Wien, 15. Mai. Landesleiter der NSDAP, Oesterreich, Probst, und der Obmann der Großdeutschen Volkspartei, Kopps, haben heute in Linz eine Vereinbarung über den Eintritt der Großdeutschen Volkspartei in die nationale Einheitsfront getroffen, in der es u. a. heißt:

Der Endkampf um Oesterreich hat begonnen. Die Fronten sind klar. Auf der einen Seite ist eine Regierung, die nur mehr eine kleine Minderheit des Volkes hinter sich hat. Ihr gegenüber steht die nationale Front, welche die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes in Oesterreich umfaßt, und besetzt sich in klarer und bewußter Ablehnung aller Selbstän-

digkeit Oesterreichs im Sinne des Diktats von St. Germain zur Schicksalsgemeinschaft des gesamten Deutschlands und zum Gedanken des Zusammenstießes Oesterreichs mit dem Deutschen Reich. Der Entscheidungsschlüssel zwischen beiden Fronten verlangt gebieterisch die lächelnde Schließung der nationalen Einheitsfront. Aus dieser Erkenntnis heraus haben die NSDAP, Oesterreichs und die Großdeutsche Volkspartei folgendes Abkommen getroffen:

„Im Hinblick auf gemeinsames programmatisches Ideen- und in nationaler Hinsicht rüchhaltiges Bekenntnis zu Großdeutschland, in sozialer Hinsicht Volksgemeinschaft statt Klassenkampf — schließt sich die Großdeutsche Volkspartei unter Wahrung der Selbstständigkeit der von der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und dem Deutschösterreichischen (keiserlichen) Grünschnitz abgeschlossenen Kampfbündnisses an. Der unbedingte Anschlußwille an das heutige Deutschland ist ein Bekenntnis der Großdeutschen Volkspartei zum neuen Deutschland. Dieses aber schließt in sich die Anerkennung Adolf Hitlers als des Führers des gesamten deutschen Volkes. In engerer deutscher Schicksalsstunde tritt die nationale Einheitsfront in den Kampf gegen alle Feinde der deutschen Einheit, Freiheit und Größe, entschlossen, auszuhalten und durchzuhalten bis zum Siege.“

Die Vorbereitungen für die Reichstagsitzung

Berlin, 15. Mai. Wie das VöD-Büro meldet, hat Reichstagspräsident Göring den Kellereirat des Reichstages für Mittwoch mittag 12 Uhr zu einer Sitzung im Reichstagsgebäude eingeladen. In dieser Auswahlsitzung werden außerer Reichstagsgebäude und Verlauf der am Nachmittag stattfindenden Reichstagsitzung geklärt werden. Eine besondere Konferenz des Reichstagspräsidenten mit den Parteiführern wird unter diesen Umständen vorher nicht mehr stattfinden. Auch die Zentrumsfraktion des Reichstages ist jetzt einberufen worden, und zwar für Mittwoch vormittag 10 Uhr. Die Sozialdemokraten treten, wie bereits gemeldet, schon am morgigen Dienstag zusammen. Alle übrigen Fraktionen tagen erst am Mittwoch vor dem Plenum.

Fremdenverkehrsabgabe fallen gelassen?

Berlin, 15. Mai. Der Gesetzentwurf zur Förderung des Fremdenverkehrs hat, wie das VöD-Büro hört, im Verlauf der weiteren Beratungen einige wesentliche Änderungen erfahren. In dem angeänderten Entwurf, der noch Gegenstand eingehender Verhandlungen zwischen den zuständigen Reichsstellen und den Landesregierungen sein wird, ist die ursprünglich geplante Fremdenverkehrsabgabe, die von den Gemeinden den Fremdenverkehrsinteressenten auferlegt werden sollte, nicht mehr enthalten. Der Entwurf geht in seiner neuen Fassung nur auf das Organisatorische aus und bezweckt, die Zusammenfassung des Hauptausbauschusses für Fremdenverkehr zu regeln und die Deutsche Fremdenverkehrsorganisation auf einen sicheren Aufbau zu stellen. Die Landesfremdenverkehrsverbände, die im Bunde Deutscher Verkehrsverbände zusammengeschlossen sind, sollen sich gegenseitig so abgrenzen, daß sie geschlossene Verkehrsgebiete umfassen und sich nicht gegenseitig durch Ueberdrängen behindern. Der organisatorischen Vereinigung soll eine Vereinigung der Werbung entsprechen. Die Zersplitterung in der Werbung soll beseitigt, die regionale Werbung der Landesverkehrsverbände gefördert werden.

General v. Francois †

Berlin, 15. Mai. Der bekannte Heerführer des Weltkrieges, General der Infanterie Hermann von Francois, ist heute im Alter von 77 Jahren im Wilton-Sanatorium gestorben.

Hermann von Francois wurde am 31. Januar 1856 in Puzemburg geboren. Er wurde 1911 Divisionskommandeur und 1913 Kommandierender General des 1. Armeekorps, das er 1914 in der Schlacht bei Tannenberg führte. Von Oktober bis November 1914 befehligte er die 8. Armee, mit der er den zweiten Rassenangriff abwehrte. Von Dezember 1914 bis Juli 1915 befehligte er das 41. Armeekorps. Er wies insbesondere die französischen Durchbruchversuche an der Somme ab, beteiligte sich an dem Durchbruch der russischen Front bei Gorlice und an der Eroberung von Przemyśl. Als Kommandierender General des 7. Armeekorps nahm er an der Herbstschlacht bei La Bassée im Juli 1918 teil. Von Juli 1918 bis März 1918 war er Befehlshaber der Maas-Truppe West vor Verdun und im Mai 1918 Befehlshaber der Angriffsgruppe an der Meuse. Im Oktober 1918 nahm er seinen Abschied.

Auflösung der Deutschen Volkspartei in Württemberg

Stuttgart, 15. Mai. Die Vertreterversammlung der Deutschen Volkspartei hat am Samstag mit folgender Erklärung die Auflösung der Landesorganisation der Partei beschlossen:

Die Vertreterversammlung sieht angesichts der Entwicklung der politischen Verhältnisse in Deutschland, wie sie sich seit dem 5. März gehalten haben, keine Möglichkeit mehr, die Landesorganisation der Partei aufrecht zu erhalten. Sie entbindet daher alle bisherigen Mitglieder von ihrer Treuepflicht und löst den Landesverband der Partei auf. Allen Parteifreunden drücken wir bewegten Herzens nochmals die Hand. Wir haben das Bewußtsein, für eine gute Sache gekämpft zu haben. All unser Kämpfen und Handeln, all unser Sorgen und Hoffen im politischen Leben galt immer der Größe und Macht Deutschlands, der Ausmerzung marxistischer Ideen und der Erringung einer wahren Volksgemeinschaft. Möge es der Regierung der nationalen Front gelingen, auf dem von ihr eingeschlagenen neuen Weg Deutschland einer glücklichen Zukunft entgegenzuführen.

Keine Eingriffe ins Wirtschaftsleben

Stuttgart, 15. Mai. Der Geschäftsbetriebsleiter der NSDAP für Württemberg-Hohenzollern gibt folgendes bekannt: In letzter Zeit sind wiederholt Eingriffe ins Wirtschaftsleben seitens unverantwortlicher NSDAP-Amtswalter gemacht worden. Dieselben sind unstatthaft und mit der Ueberbauarbeit in Staat und Wirtschaft unvereinbar. Die technische, kaufmännische Führung und Stellenbesetzung in den Betrieben ist nicht Sache der NSDAP-Amtswalter. Der Führer verlangt, daß alles unterbleibt, was die Betriebe und die Wirtschaftsführung auch nur im geringsten erschüttern könnte. Sollten in irgend einem Betriebe Mißstände vorliegen oder von Seiten des Arbeitgebers Mißstände vorkommen werden, so haben sich die NSDAP-Amtswalter einzig und allein an die Geschäftsbetriebsleitung Stuttgart zu wenden.

Anteredung Norman Davis — Paul Boncour

Paris, 15. Mai. Norman Davis hatte heute mit Paul Boncour eine einseitige Unterredung über die Weltwirtschafts- und die Abrüstungskonferenz. Davis zufolge soll Norman Davis die Lage in Bezug auf die Weltwirtschaftskonferenz als ziemlich verworren bezeichnet haben. Was die Arbeiten der Abrüstungskonferenz in Genf betreffe, so habe er darauf hingewiesen, daß sie im Hinblick auf demnächstige Ergebnisse, die jeder abwartet, (eine Ausspielung auf die Rede des Reichsanzlers am Mittwoch) gegenwärtig ruhen. Ferner habe, behauptet Davis, Norman Davis heute bei Paul Boncour auf die Beunruhigung hingewiesen, die die deutschen Forderungen in den Vereinigten Staaten wachgerufen hätten, sowie auf die Ungeduld, mit der man dort die Rede Hitlers am Mittwoch vor dem Reichstage erwarte und auf die nach seiner Ansicht gegebene Notwendigkeit, daß sich die Regierungen der drei großen Demokratien zu einer gemeinsamen Widerstandsfront zusammenschließen.

Berlin, 15. Mai. Der Eingang der Spenden für die Stiftung für Opfer der Arbeit nimmt von Tag zu Tag zu. Er hat einen beträchtlichen Umfang angenommen, daß der Betrag heute die Summe von 500 000 Reichsmark überschritten hat.

Anzeigenpreis:

Die einseitige Textzeile oder deren Raum 20 Zeilen, Kleinanzeigen 80 Zeilen, Rubrik-Anzeigen 100 Zeilen. Zusätzl. Offerte und Auskunfts-erteilung 20 Zeilen. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Abnahmevertrages festzulegen ist, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Verfassungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Verantwortl. für beide Teile ist Neuenbürg. Für alle Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.



Aus Stadt und Land

Neuenbürg, 15. Mai. Der Bezirkskriegerverband hielt am Sonntag mittag im fahnen geschmückten „Sonne“-Saal eine Barkäufelkonferenz ab, welche sich mit der Entgegennahme des Jahresberichts sowie einer Reihe weiterer Fragen zu befassen hatte. Die Feststellung der Anwesenheitsliste ergab, daß von 28 Bezirksvereinen 16 vertreten waren. Bezirksobmann Schur gab seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck und leitete in seinen Begrüßungsworten über auf die jeden alten Soldaten bewegenden Gegenwartstragen. Am Aufbau des neuen Reiches seien auch die Krieger berufen, die in vierjährigem Kriegen ihr Leben für den Bestand der Heimat eingesetzt haben unter der Losung „Fürchtlos und treu“. Wenn alle Deutschen von diesem Gedanken befeuert gewesen wären, dann hätten wir nicht die Schmach des Versailler Vertrages auf uns nehmen müssen. Lange Zeit seien die Männer des Abfahnerbundes die einzigen Krieger im Streit für die nationale Freiheit gewesen. Deshalb glaube er, daß die Mitglieder des Kriegerverbandes sich mit Zug und Hocht einreichen dürfen in die Front des neuen Deutschland, nicht zuletzt auch deshalb, weil die Mitgliedschaft zum Kriegerverein von jeher eine treudeutsche, vaterländische Gesinnung voraussetze. Bezirksobmann Schur schloß mit einem Hinweis auf den letzten Aufruf des Präsidenten des Württ. Kriegerbundes. Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten und der Jahresbericht vom Bezirksobmann erstattet. Im abgelaufenen Jahr sind 46 Kameraden zur großen Arme abberufen worden; zum ehrenden Gedächtnis erhob sich die Besprechung zu einem Augenblick des Schweigens. Der für das Jahr 1939 nach Bernbach vorgesehene Bezirkskriegertag mußte mit Rücksicht auf die schwierige Zeitlage unterbleiben, jedoch soll diese Gemeinde auf einen späteren Zeitpunkt für die Abhaltung eines Bezirkskriegertages vorgemerkt werden. Am 1. Januar 1939 zählte der Bezirksverband 2146 Mitglieder. Der Pflege des Kleinatliberschießens soll in Zukunft verstärkte Aufmerksamkeit gewidmet werden, zumal die nationale Regierung dem Begehren nachdrücklich ihre Unterstützung leisten wird. Bei der Aufnahme neuer Mitglieder muß, ohne allzu kleinlich zu sein, nach gesunden Grundsätzen verfahren werden. Der Bezirksobmann streifte im weiteren Verlauf seines Berichts die sozialen Leistungen des Württ. Kriegerbundes. Nicht weniger als 130 000 RM. wurden für Unterstützungsworte aufgewendet und 226 Kameraden in den drei Erholungsheimen Herrenald, Niederrain und Baierbrunn untergebracht. Kam. Frau Wildbad sprach dem Bezirksobmann für seine mannigfache und treue Arbeit herzlichen Dank aus. Kam. Schur sei es gewesen, der den Kameraden in all den Jahren nach dem Krieg den richtigen Weg gewiesen habe u. der den Bezirksvereinen in Opfermut u. Idealismus für den vaterländischen Gedanken ein Beispiel gab. Das soll ihm immergehen sein. Wir gehen mit, auch unter der neuen Regierung, denn es ist unser alter Weg, den wir immer gegangen sind!

Bezirkskassier Bud, der pflichterfüllte und unermüdete Sachwalter des Bezirkskriegerverbandes, erstattete den Kassenbericht. Vom Krankenzustand infolge beruflicher Überarbeitung wieder genesen, gab er ein Bild seiner umfangreichen Tätigkeit. In Einnahmen für den Bezirkskriegerverband sind RM. 263,44 für die Bezirkskassier RM. 1854,14 verzeichnet, die Ausgaben beliefen sich auf RM. 53,57 bzw. RM. 1880.— Die Ausgaben beliefen sich auf noch etwa 1000 Mark, jedoch nach Eingang dieser Gelder die Kasse über einen Barbestand von rund 700 RM. verfügt. Namens der Revisoren erstattete Kam. P. Huber Bericht über die durchgeführte Prüfung der Kasse.

Bezirkskassier Waco gab Aufschluß über die Tätigkeit der Kleinatliberschießensabteilungen. Zusammenfassend lasse sich sagen, daß in den einzelnen Abteilungen mit Freude und Eifer geübt wurde. Der Bezirk marschierte im Gau sowohl in bezug auf die Beteiligung als auch in der Leistung an der Spitze, das habe auch der Erfolg Wildbads in Ludwigshafen bewiesen. An Veranstaltungen sind vorgelesen: ein Pokalschießen in Döbel am 11. Juni, das Frühjahrsbüchsen in Calmbach am 2. Juli und außerdem das Bezirksbüchsen zum 6. Landesbüchsen in Pfinzweiler am 8. August. In diesem Zusammenhang teilte der Bezirkskassier noch mit, daß das Kleinatliberschießenswesen in nächster Zeit gemäß den entsprechenden Richtlinien gleichgeschaltet und die Führung einem Kommissar anvertraut werde.

Einen weiteren Bericht erstattete der Fürsorgeamt

Kam. Prof. Demselben ist zu entnehmen, daß die ohnehin undankbare Aufgabe des Fürsorgeamts in vielen Fällen noch kompliziert und erschwert wird durch nicht wahrheitsgemäße Angaben. Er bittet alle Kameraden, ihm die Arbeit zu erleichtern durch absolute Objektivität, denn nur dann sei es ihm möglich, die einzelnen Fälle mit ganzer Kraft vertreten zu können.

Der Bezirksobmann nahm Veranlassung, den Funktionären für die uneigennützig, aufopfernde Tätigkeit zu danken und dieselben zu bitten, auch weiterhin ihre ganze Person der guten Sache zur Verfügung zu stellen.

Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles beantragte der Kriegerverein Conweiler, den Bezirkskriegertag im Jahre 1934 nach dort zu verlegen, da der antragstellende Verein im kommenden Jahr sein 50. Gründungsjubiläum begehen könne. Auf Anfrage teilte der Kriegerverein Bernbach mit, daß er den Antrag Conweiler unterstütze, worauf einstimmig beschlossen wurde, den Bezirkskriegertag im kommenden Jahr in Conweiler abzuhalten. Kam. Lustnauer-Höfen benützte diese Gelegenheit, um seinerseits für recht zahlreichen Besuch des diesjährigen Bezirkskriegertages in Höfen am 27. August zu werben. Unterstützt wurde er durch aufmunternde Worte des Bezirksobmanns. Als Vertreter des Bezirkskriegerverbandes zum Landeskriegertag in Schwab. Hall wurden die Kameraden Bud und Mahler bestimmt. Der Bezirksobmann ist Präsidialmitglied und nimmt als solcher sowie an den Beratungen teil.

Nach zweieinhalbstündiger Arbeit konnte die in allen Teilen harmonisch verlaufene Tagung mit Worten des Dankes an alle Erschienenen und einem dreifachen Hoch auf das deutsche Vaterland, den Reichspräsidenten und Reichstagspräsidenten geschlossen werden.

Neuenbürg, 15. Mai. Am letzten Sonntag fand im Gasthof zum „Bären“ die Frühjahrsversammlung des Vereins für Bienenzucht Neuenbürg statt. Sie durfte sich trotz des frühen Wetters eines guten Besuches erfreuen. Der Vorsitzende, Oberlehrer A. D. Frey-Wirtenfeld, begrüßte die Anwesenden, unter denen sich auch eine Anzahl von Interfrauen befanden, und gab die Tagesordnung bekannt. Zunächst gedachte er der im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder Karl Schumacher-Neuenbürg und Albert Fr. Felschläger-Wirtenfeld, deren Andenken in üblicher Weise geehrt wurde. Nach dem Jahresbericht wurden im abgelaufenen Jahr zwei Entschickungen gefahrt und an den Landesverein zur Weiterbehandlung abgeliefert. Die eine Entschickung behandelte die Aufnahme der Rosenmaische in das Viehwirtschaftsgesetz, die andere die Gewährung von Feuerfreiem Jäger an die Inter für die Winterfütterung. Nachdem der zweite Vorsitzende, Schriftführer Keller-Neuenbürg, in zusammenfassender, übersichtlicher Weise den Tätigkeitsbericht auf Grund der Protokolleinträge bekanntgegeben hatte, hielt Hauptlehrer Wenzel-Kirch einen Vortrag über die Verbesserung der Bollenarbeit. Er führte aus, daß Blütenstand, auch Bollen oder Bienenrost genannt, von ausschlaggebender Bedeutung für die Bienenzucht sei. Die Bollen sind die Eiweißlieferanten für unsere Bienen. Wo sie fehlen, hört jede Weiterentwicklung auf. Die meisten Bollenbringer liefern auch mehr oder weniger Kettar. In Betracht kommen vor allem die Saalweiden (Solix caprea), Schneeglöckchen, Arotus, Arabis, Löwenzahn, Schneebere, Weißer Senf, Klappert, Ahorn, Goldrute, Sonnenblume, Himbeere, Brombeere, Älter, Honigbühl usw. Der Vorsitzende dankte den beiden Herren Keller und Wenzel für ihre Mithewaltung. In der sich anschließenden Aussprache, an der sich Keller, Wenzel, Angele und Baumann beteiligten, kam zum Ausdruck, wie es geradezu unverantwortlich sei, mit welcher Arbeit oft junge Leute, ja selbst Erwachsene, in hiesiger Weise Saalweiden, Hafeln und sonstige Frühblüher abreißen und so die Natur verschandeln. Jeder ansässige Mensch muß den Mut haben, solche Rohlinge auf das Straßbänder ihres Unns aufmerksam zu machen, ev. für Anzeige zu bringen. Zur künstlichen Vermehrung durch Stöcklinge der in Bezug auf Blütenstand so wertvollen Saalweiden wird aufgeführt. Wie wäre es, wenn die in Frage kommenden Räuber auch solche Stöcklinge in ihrem Garten oder sonst an einem Gäßchen in die Erde stecken würden. Sie hätten bald ein eigenes Bäumchen, an deren Ästchen sie sich erfreuen könnten. Des weiteren wurde Hageleia- und Vorkaisamen unter die anwesenden Mitglieder gratis verteilt. Jeder Inter, der ein passendes Wäldchen hat, sollte ein kleines Quantum dieses Samens ansetzen. Wenn jeder Inter in seinem Teil etwas für die Trachtverbesserung tut, wird seine Mühe sicher

belohnt werden. Mögen die weiteren Ratschläge, die gegeben wurden, auch befolgt werden! Bis hier war es so: die meisten Inter wollten ernten, aber nicht saen. Das ist falsch. Wer nicht saen will, kann auch nicht ernten. Nachdem der zweite Vorsitzende dem Vorstand für seine Geschäftsführung gedankt hatte, konnte letzterer die harmonisch verlaufene Versammlung mit dem Wunsch schließen, daß der Sommer eine reiche Honigtracht bringen möge.

Neuenbürg, 15. Mai. Der Turnverein hielt am Sonntagabend im Fokal zur „Eintracht“ eine Versammlung ab, die sich in der Hauptsache mit dem durch das Deutsche Turnfest ergebenden Fragen beschäftigte. Der Verein hat eine ständige Riege zusammengestellt und hofft, daß Neuenbürg Farben in Stuttgart ehrenvoll bestehen. Vorstand Finkbeiner forderte in diesem Sinne auf zu intensiver Turnarbeit und zu fleißigem Besuch der Turnstunden. Am 9. Juli soll als Abschluß der Übungen zum Deutschen Turnfest ein Werbe-Turnen in größerem Rahmen auf dem Turnplatz oder in der Turnhalle abgehalten werden, bei welchem auch die Sängerkabarett des Vereins in entsprechender Weise mitwirken dürfte. Sorge bereitet dem Verein die Beschaffung von Geldmitteln, um den arbeitslosen Turnern je nach Notwendigkeit unter die Arme greifen zu können, damit sie nicht mit einem bedrückenden Gefühl der Verlassenheit auf der Kampfbahn des Deutschen Turnfestes stehen. In dieser Hinsicht wird noch nach Hilfe Ausschau gehalten werden. Neben der Tätigkeit einiger Neuaufnahmen beschäftigte sich der Verein noch mit den durch das Gleichschaltungsgegesetz aufgeworfenen Fragen. Die sich hieraus ergebenden Änderungen werden bis zur Erneuerung des neuen Gewerbesteuers verabschiedet, um in der Turnarbeit keine Unterbrechung eintreten zu lassen; die akuten Forderungen und Fragen werden, soweit sie sich auf den Verein beziehen, vom Vorstand erledigt. Schließlich wurde vom Vorstand Finkbeiner namens des Vereins eine Erklärung abgegeben, welche die Maßnahmen und Ziele der Regierung vollinhaltlich unterstützt. Den Schluß bildete ein gemütliches Beisammensein.

(Wetterbericht.) Bestlicher Hochdruck kommt etwas mehr zur Geltung. Für Mittwoch und Donnerstag ist zeitweilig heiteres, aber noch nicht ganz befriedigendes Wetter zu erwarten.

Conweiler, 14. Mai. Am Freitagabend wurde der Turner-Verbeim für das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart durch Ingenieur Hirth im Waldhornsaal durchgeführt. Es ist in jeder Hinsicht zu begrüßen, daß auch der Turnverein es nicht verkannt hat, der hiesigen Einwohner-schaft einen Einblick zu geben über die Vorarbeiten und über die Ausmaße, sowie über Größe und Wert eines Deutschen Turnfestes, welches das größte Fest werden soll, das die Welt je gesehen hat. Nach kurzer Begrüßung durch den Vorsitzenden des Turnvereins, Fr. Schwaner, ergriff der Vorsitzende, Ingenieur Hirth, das Wort über den derzeitigen Stand der Vorarbeiten für das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart und der damit verbundenen Riesenarbeit des Hauptleistungsausschusses. In genauen Zahlen berichtete der Vortragende über den auf dem Conweiler Wäldchen gelegenen Festplatz mit einer großen Kampfbahn und anschließender Festwiese. Am Eingang befindet sich ein 40 Meter hoher Turm, zugleich als Wahrzeichen des Deutschen Turnfestes. Ein Deutsches Turnfest wird nicht abgehalten um des Festes willen, sondern es ist vor allen Dingen ein Fest der Arbeit und die ganz besonders zur Hebung der Volksgesundheit und Wahrung des Deutschtums. Die Feststadt Stuttgart, von jeher als gastfreundlich bekannt, erwartet mit Stolz die Tausende und Abertausende Turner und Festbesucher, deren Zahl am Hauptfestsonntag 400 000 erreichen dürfte. Allein am Festzug dürften 120 000 Turner teilnehmen, der eine Länge von 30 Kilometer erreichen wird. Die Massenübungen der Turnerinnen und Turner werden einen überwältigenden Eindruck bieten und werden sicher ihre Wirkung nicht verfehlen. Den Abschluß des Festes bildet die Preisverteilung, wobei alle Glorien der Feststadt feierlich erklingen werden. Die Vorbereitung der Filme, welche von dem Vorsitzenden noch besonders erläutert wurden, ging rasch von hinnen. Der erste Teil brachte die Geräteübungen am Barren, Reck und Pferd für den Jwält und Rehtkampf der Turner in drei Altersklassen; anschließend diejenigen der Turnerinnen für den Siebenkampf. Die Vorbereitung der Übungen erfolgte auch in langsamer, sodann in normaler Ausführung. In gleicher Weise folgten die Blüchtfreiübungen im zweiten Teil. Der dritte Teil der Vorbereitungen „Turner herant“ führte den

Das Kreuz des Kilian Mueh

Von Rudolf Ullrich

Copyright by Alfred Hochold, Braunschweig.

(9. Fortsetzung.)

„Man hätte sie wenigstens eine Woche im Hause behalten können... Vielleicht hätte sich eine Gelegenheit gefunden, sie anderswo unterzubringen. Was soll sie nun anfangen?“

Kilian mundete an diesem Abend das Essen wenig. Die Bissen wollten nicht hinunter. Immer wieder sah er in der Schüssel die entsetzten Augen dieses heimlosten Menschenkindes, die um Mitleid bettelnd auf ihn gerichtet waren. Er schüttelte energisch den Kopf und strich sich über die Augen. Aber es half nichts. — Der Knecht schlich umher wie ein geschlagener Mann. „Sonderbar, wie schnell sich ein Wesen in die Herzen fliehet“, dachte er. Denn auch er spürte Schmerzen in der Brust, wenn er daran dachte, daß jetzt dieses zarte Geschöpf durch den dunklen Wald einem unbestimmten Ziele zusträte.

Es war nicht behaglich in der Stube, und er schob mit ärgerlichem Gesicht die Schüssel zurück. Das Beste war wohl, er ging ins Dorf zum Wirt und trank einige Krüge Bier. Er fühlte sich in der Stimmung zu trinken, viel zu trinken. — Jawohl, er mußte trinken...

Und kaum war der Gedanke in ihm aufgestiegen, da erhob er sich auch schon und machte sich zum Ausgang fertig.

Als er durch den stillen Abend hinab ins Dorf wanderte, betrachtete er mit Grauen die dunklen unheimlichen Wälder an den Berghängen und er fragte sich: Auf was für einem Weg mag sie hinweggeleitet sein? — Jeder Weg führte durch den Wald. Und im Walde gab's noch Wälder — noch vor gar nicht langer Zeit hatte er selbst zwei gesehen. Wie sollte sie, die schwache, sich lang so wie ein Besehl? — Dann hatte sie ja gar nichts mitgenommen — keinen Bissen Brot und auch kein Geld. Wozum sollte sie leben? — Scheußlich waren solche Fragen, peinigend der Gedanke, dies herrliche Wesen solchen Gefahren und Strapazen ausgesetzt zu wissen.

Er sagte sich, daß er nicht verantwortlich für sie sei. Hatte er nicht gerade genug für sie getan? — Ein anderer hätte sie liegen und sterben lassen. Gerade genug Verdruß und Aerger hatte sie ihm bereitet. Ihre Anwesenheit im Hause pogte eden nicht in seine Pläne. Er war von Natur nicht für fremde Menschen eingenommen, aber besonders

nicht in dieser bösen Zeit. Die Dörfler kannte er — von Kindheit an war er mit ihnen zusammen. Er wußte, welche er zu fürchten und zu meiden hatte — er kannte die, die es gut mit ihm meinten. Aber bei solch fremden Individuen wußte man gar nicht, wo man hielt. Wer konnte ihm sagen, was hinter dieser Fremden liegte? — Vielleicht kam der niederländische Dörfler noch einmal zurück, fand sie in seinem Hof und setzte ihm zum Dank dafür, daß er sie aufgenommen hatte, den roten Hahn aufs Dach. Nein, war nichts zu tun haben mit solch fremdem, vagebündelndem Volk. Dann die Gesichte eines Obristen! — Wah, sein Haus war ihm doch zu schade für eine solche...

Als er in dem Wirtszimmer Peter Ringleins anfam, wendeten sich die Köpfe alle ruckartig ihm zu. Das Zimmer war bis auf den letzten Platz besetzt. Keenige, muskulöse Gestalten mit dicken und verwitterten Gesichtern hockten an den Tischen hinter den Inntrügen. Kilian beachtete sie nicht, schob sich in der Nähe des Schenkstisches mit den Füßen einen Stuhl zurecht und ließ sich darauf nieder. Der Wirt erwiderte seinen Gruß nicht gerade freundschaftlich und musterte ihn mit seinen schlauen Augen lange vom Kopf bis zu den Füßen.

„Gebt mir ein Bier!“ bat Kilian und sah grad und steif auf seinem Sitz. Was kümmerten ihn die anderen? Er war selten in der Wirtstube zu finden. Mochten sie darüber kauen, daß er auch mal kam. Ihm war das gleichgültig.

„Er hat net nötig, uns zu grüßen“, ließ sich eine schmalzige Stimme aus der Ecke hören.

„Wirklich, das hatte er vergessen. Doch er lächelte kalt. Es schien ihm nicht von besonderer Wichtigkeit.“

„Bist du schon bei der Bärbel draußen in der Küche gewesen, Kilian?“ fragte der Wirt.

„Nein, ich gehe gleich raus. Erst will ich trinken...“ und er trank mit ein paar kräftigen Zügen den ganzen Krug aus. Ja, das tat gut. Gewöhnlich schmeckte ihm dies braune Zeug nicht, aber heute mundete es ihm vorzüglich.

„Noch eins!“ Es klang so wie ein Befehl.

„Die Bärbel wollte was mit dir reden, Kilian“, verlegte der Wirt. „Und daß du heut merkst ins Wirtszimmer kommst, finde ich gar nicht schön. Hättest doch keine Brand erst begrüßen können.“

„Schwerenot, ich darf doch wohl auch noch an meinen Durst denken, was?“ — Die Bärbel läuft mir doch nicht fort!“ versetzte Kilian gereizt.

Der Wirt trippelte unruhig hinter dem Schenkstisch. „Hättest dir ja auch Bier in die Küche holen lassen können. Die Bärbel tut das gern, das weißt du, Kilian. Meine Seel, was tust sie nicht für dich?“ Weshalb kommt

du heut nun plötzlich in die Wirtstube? Hast keinen Spaß mehr an der Bärbel?“

Da legte sich Kilian mit feuerrotem Gesicht über den Schenkstisch und sagte leise, aber doch scharf:

„Wirt, ich lebe dreißig Jahre ohne eure Tochter — und ich lebe ohne sie bis an mein Lebensende, wenn ihr in solchem Tone mit mir weiter redet!“

Peter Ringlein verfiel diese Worte so in Aufregung, daß er ganz vergaß, das Spundloch des Bierfasses zu schließen und der braune Inhalt sich auf den Boden ergoß.

„Aha, häßt daher der Wind, Kilian? — Du wilst meine Tochter nicht mehr?“ flüsterete Ringlein dem jungen Eihendauern ins Ohr.

Kilians Gesicht wurde noch feuriger. „Boh Donner, was wollt ihr eigentlich? — Habe ich der Bärbel nicht mein Wort gegeben? — Bin ich nicht auch mit euch einig? — Ich denke, das genügt doch — ich breche so leicht mein Wort nicht! — wofür also diese Trausen?“

Da hielt es der Wirt für geratener beizudrehen. „Aha, Kilian, ich halte dich ja auch für einen ehrenwerten und worttreuen Menschen. Aber was ist von dir gehört habe?... Nun, sprechen wir nicht weiter darüber — hier ist nicht der Platz. Trink dir satt und geh gleich mal zur Bärbel 'nans, die wird dir's schon sagen...“

Er lief mit einem vollen Humpen unter die Gäste und stellte das Bier vor einen Mann, der eine bunte Uniform trug und einen langen Reiterhübel über den Knien hielt. Der Mann machte einen verwegenen Eindruck, obwohl sein Aeußeres sehr gepflegt war und mit den übrigen Gästen sehr kontrastierte. Er rekelte sich behaglich auf seinem Stuhl und blickte mit etwas Geringschätzung auf die Menschen herab, die ihn umgaben.

„Fahr fort, Gustav, fahr fort!“ rief ihm einer der Bauern zu.

Er trank ruhig sein Bier, wuschte sich dann mit dem Taschentuch den Schaum von Mund und Schnurrbart und sagte:

„Jaja, ich bereue es nicht, daß ich damals meinem Vater davonließ und mich von den Wallensteinern einlassen ließ. Bih und Hugel, das war ein Leben dort! Da gab's nicht so ein lautes Geföhl wie hier beim Ringlein — da gab's Wein, alle Sorten — ungarischen, rheinischen und französischen, spanischen... Jawohl — und getrunken haben wir, als ob wir keinen Boden im Leibe hätten. Ka, ihr wilst ja auch, wie das so die Soldaten machen...“

(Fortsetzung folgt.)



Zusauern verschiedene landschaftliche Schönheiten des Schwabenlandes und besonders der Feststadt Stuttgart vor Augen. Ihm folgten Bilder von dem 14. Deutschen Turnfest in Köln, welche bei den Zuschauern einen besonders übermächtigen Eindruck hinterließen. Ihm folgten Vorführungen aus dem Lebensgebiet, welches die Deutsche Turnerschaft betreibt. Diefelben gaben den Zuschauern so recht einen Einblick über den Wert und die Vielseitigkeit des deutschen Turnens zum Segen und zum Wohle der Volksgesundheit. Die anwesenden Zuschauer waren von dem Gebotenen hoch bezaubert und mancher mag im Stillen den Wunsch geäußert haben, daß sich die finanziellen Verhältnisse in dem Maße bessern würden, um das Deutsche Turnfest besuchen zu können.

Dobel, 14. Mai. Wie von der Gemeindeverwaltung beauftragt worden ist, sind infolge Umbaus von Wegen im freiwilligen Arbeitsdienst derzeit umgestaltet, daß hieraus eine Straße entstand, welche manchem Einwohner und Kur- fremden ein Lieblingsaufenthalts sein wird, zumal dort fest ein kleiner See und eine kleine Anlage, welche mit allerlei Bäumen und Sträucher bepflanzt wurde, angelegt worden ist. Der ganze Platz ist zu Ehren des Herrn Reichspräsidenten der Hindenburgplatz benannt worden.

1. Das frühere Brunnenberg, Feuersee und die angrenzende Fläche, soweit dieselbe Gemeindegut war, wurde im freiwilligen Arbeitsdienst derzeit umgestaltet, daß hieraus eine Straße entstand, welche manchem Einwohner und Kur- fremden ein Lieblingsaufenthalts sein wird, zumal dort fest ein kleiner See und eine kleine Anlage, welche mit allerlei Bäumen und Sträucher bepflanzt wurde, angelegt worden ist. Der ganze Platz ist zu Ehren des Herrn Reichspräsidenten der Hindenburgplatz benannt worden.

2. Die Staatsstraße erhielt zu Ehren des Herrn Reichspräsidenten den Namen Hindenburgstraße. Desgleichen erhielt die daran anschließende Anlage, welche inmitten der nationalen Umgestaltung erstellt wurde, den Namen Hindenburganlage. Der neben dem Rathaus angelegte Platz erhielt den Namen Hindenburgplatz.

3. Die Brunnenstraße und unteres Ende vom Haus des Karl Hummel bis zum Haus des Bauaufsehers Volt wurde als die Dörfel-Weiß-Strasse benannt. Dieser Namen soll erinnern an den Vorkämpfer einer guten Sache.

4. Die Marren- und Schöllengasse, vom „Waldhorn“ bis zum Haus des Gottlieb König, welche in einem Zug verlaufen, wurden zu Ehren des Herrn Jutzis- und Kultusministers, welcher in Döbel schon als Kurarzt weilte, als Wergenschäfer-Strasse benannt.

5. Die Schöneck- und hintere Gasse, vom Haus des Karl Luy bis zum Haus des Amtsdieners König, wurden zu Ehren des Herrn Kreisleiters der NSDAP, welcher sich im Ort schon große Verdienste erworben hat, als Hugo Wöppfle-Strasse benannt.

6. Der Jägerweg, vom „Lohsen“ bis zum Waldanfang, führt jetzt den Namen Wildbader Straße.

7. Der Höhenweg wurde als Höhenstraße bezeichnet.

8. Der Reisweg vom Kaffee Bodamer bis Metzger Ruff, sowie die Reutgasse wurden als die Schwabhausenstraße benannt, da dieselben Wege in Richtung Schwabhausen verlaufen.

Der Schwäbische Sängerbund in Wildbad

Wildbad, 11. Mai 1933.

Wildbad — im Blütenkranz des Maien, wie schön bist Du! In den natürlichen Schönheiten die Farbenpracht aufgestreuter Fahnen, Wimpeln von Baum zu Baum gezogen, fröhlich flatternd zum Gruß von Schwabens Sängern, die am Samstag nachmittag schon in großen Scharen zu der Jahresversammlung des Schwäbischen Sängerbundes gekommen sind, um teils der vorbereitenden Ausdehnung anzuwohnen, oder die landschaftlichen Reize zu genießen und die würzige Tannenluft zu atmen.

Fremdlich und nett hat der Viederkranz von Wildbad alles zu einem würdigen Aufenthalt gerüstet und die Darbietungsfolge des Programmabends recht vielseitig gehalten, aus welcher allein fünf Werke des benachbarten, in Sängerkreisen wohlbekannten Komponisten S. Besmann-Forschner hervorstachen. In Männerchören und Sopranos haben hier Vater, Sohn und Tochter in künstlerischem Zusammenspiel dem Abend die Note aufgedrückt. Ein ganz ausgezeichnetes Orchester hat die staatl. Kapelle, deren Vorträge deutlich widerklingen, daß hier ein Meister der alten Schule, der früherer Konigl. Musikdirektor H. Ehrlich-Heilbronn den Stab führte und aus seinem Orchester alles herausholte, um zu vollendeter Schönheit zu verbinden. Der Viederkranz Wildbad erlebte mit dem „Waldhorn“ zusammen mit den anderen Mitwirkenden, darunter auch Musikdirektor Köhmerer am Flügel geradezu eine Glanzleistung. Dessen Vorstand, Kaufmann Karl Kometsch, begrüßte als Erster die Teilnehmer in hingemäßer Verbindung seiner Ansprache auf das rühmliche nationale Geschehen, gleichbedeutend in der deutschen Einigkeit, einem einigen Volk, auf welche die deutsche Viederpflanze immer hin gestrebt habe. Nach ihm bewillkommnete Verwaltungssachverständiger als Stellv. Stadtvorstand Wildbads die Gäste, hinweisend auf die hohen Gefühlswerte des deutschen Liedes, als einem wichtigen Bestandteil von Volk, Heimat und Vaterland, das auch unser Volkstanzler Hitler verständnisvoll schüßert und fördert, dankt, daß die Tagung in dem im Schmelz des Frühlingstrangenden Wildbad stattfindet, der er bestes Gelingen wünscht. Im Mittelpunkt des Abends stand die Ansprache des Bundespräsidenten. Sie wissen in allen unseren Jahresversammlungen am Anfang und Ende unserer Beratungen unser Trachten und Sinnen niemand anderes gilt, als unserm heiligsten deutschen Vaterland. So grüßen ca. 5000 Schwabenjäger das neue dritte deutsche Reich unter der Führung eines Adolf Hitler. Der vaterländische Gedanke ist beim Deutschen und Schwäb. Sängerbund längst Erbgut geworden. Sie alle wissen, wie bei den verflochtenen nationalen Anlässen wir Sängern mit freudigem Stolz mitwirken und wie das deutsche Lied mit seinen Idealen der gesamten nationalen Bewegung unter Wahrung deutscher Sitte und Hinhaltung von Massenhaß zum Durchbruch verhelfen. Der Sängerbund steht in dem anderen den Bruder desselben Geistes und Blutes. Der Stände lächerliche Schranken zerbrechen an der Macht des deutschen Liedes, Volksgemeinschaft war stets unser Ziel ohne Ansehen der Person. Redner erinnerte an das große Wiener Bundesfest, an die Verbindung mit Österreichern, wo 120000 Sängern der Welt den Beweis geliefert, daß Deutschland nur Deutschland ist, wenn auch die österreichischen Brüder mit uns vereint sind. All diese Gedanken kehren heute angelehnt der nationalsozialistischen Bewegung wieder, welche unserm gesamten Volk einen so mächtigen Auftrieb gegeben, daß mit Gottes Hilfe zu hoffen ist, daß es wieder vorwärts geht und unser deutsches Vaterland wieder das Ansehen gewinnt, das ihm nach seiner kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Größe gebührt. Kaum nötig, zu sagen, daß es für die deutsche und schwäbische Sängerschaft nur die eine Lösung gibt, sich mit allen Kräften, die das deutsche Lied unterstützt, einzufügen in die nationale Front. Daß wir im deutschen Lied eine starke Macht haben, hat die neue Regierung schon dadurch anerkannt, daß sie zu ihren erhebenden Feiern und Sängern gerufen hat, um mit passenden Chören denselben den nötigen Gehalt zu geben, wie ihn in seiner Tiefe nur das deutsche Lied geben kann.

Im Laufe des Abends überbrachte Sangesbruder T r e s h, Forschner, namens des badischen Bundes und des Forschnerer Sängerganges die Grüße und bewachte in launiger Weise, daß die Forschnerer, deren Bevölkerung zu zwei Dritteln schwäb-

9. Die Straße am Schulhaus führt den Namen Schulstraße.

10. Der Kirchenweg erhielt den Namen Reusfaher Straße. Einem alten Uebel wird nun durch diese Straßenumgestaltung zugleich Abhilfe geschaffen, weil an jeder Straße eine Tafel angebracht werden soll, damit dann jeder Fremde sich leicht orientieren und zurecht finden kann im Ort.

Herrenalm, 15. Mai. (Kurbeginn.) Bei strömendem Regen begannen im gebietigen Kurort am gestrigen Sonntag die ersten Konzerte der Kurkapelle unter Leitung von Kapellmeister Friedr. König-Wiesbaden, der schon in den Vorjahren mit bemerkenswertem Erfolg die künstlerischen Darbietungen geleitet hatte. Das Fortierhausden hat nun einen Anbau erhalten, in welchem das Reisebüro untergebracht ist. Die Erweiterung der sorgfältig gepflegten Anlagen bildet nunmehr der Freiheitsplatz mit der jüngst geplanten Freiheitslinde. Die erste Kurliste bezeichnet die seit 1. April angekommenen und gemeldeten 889 Fremden gegen 425 zur gleichen Zeit des Vorjahres. Das Reisebüro ist wieder reich ausgestattet mit Zeitschriften und Tagesblättern, deren Auswahl den neuen Presse-Verordnungen entspricht.

Höfen a. G., 15. Mai. Einen richtigen Regen Sonntag hat sich der Feiern Jungmännerbund herausgeschaut, um das erste Bezirksfest seiner Jungfaher zu begehen. Trotzdem waren schon am Vormittag die Gruppen von Niefensfeld, Colmbach und Denaach unter ihren Wimpeln herbeigeeilt, um auch am Festgottesdienst teilnehmen zu können. In der Festkapelle sprach der Ortsgeistliche über das Gleichnis von den anvertrauten Vätern. Seine Ausführungen klangen aus in der Rahmung: Tut im Frühling eures Lebens jederzeit eure Pflicht und seid überall, auch im Kleinsten, treu! Nach dem Gottesdienst wurde in der vom Turnverein unentgeltlich zur Verfügung gestellten Turnhalle eine vom Jungvolk zubereitete kräftige Suppe verteilt. Von 1 Uhr ab wurde angestrengt nach einem halbwegs günstigen Augenblick für den Festtag durch die Straßen des Orts Ausschau gehalten und siehe da, um 2 Uhr verließ der Himmel für kurze Zeit seine Schellen, so daß der Festtag zur Ausführung kommen konnte. Auf dem Festplatz begrüßte zunächst der Vereinsvorsitzende W. Großmann die Gäste, worauf der Bezirksvorsitzende, Herr Bezirksnotar Dopffel aus Niefensfeld, eine Ansprache hielt, in welcher er sich über Geschichte, Zweck und Ziel des Bundes verbreitete. Inzwischen war die neue Anlage der Jungfaher Höfen — das schwarze Anterhaus auf welchem Grunde — geistlich worden. In dem nun folgenden Statutenlauf-Wettkampf um ein von Höfen gestiftetes Bimmelbrot wurde Niefensfeld Sieger. Ein fremderer ununterbrochener Regen setzte ein und nun mußte das weitere Programm in der Turnhalle abgewandelt werden. Zum Glück ließ sich die Jugend die Feststimmung nicht verderben. Unter Spiel und Scherz, unter Rede und Gesang verlief der weitere Abend ganz ruhig. Nach Verabreichung eines Tees traten nach 6 Uhr die Anwesenden unter heiligen Regenschirmen — ein Abwarten von besseren Verhältnissen war aussichtslos — den Rückmarsch an. Die heimatische Schar marschierte in den Rathaushof und löste sich dort auf.

ischen Ursprungs sei, deren ganzes Sinnen schwäbische Stammart ausdrückt, immer noch nicht zu Schwaben gehöre. Präsident Jäckle verwies dem gegenüber auf den stetigen Zusammenhang beider Völkchen auf den deutschen Sängerkreis und wünschte, daß der Reichsthatthaler uns solem Ziele näher bringen möge.

In der Mitgliederversammlung

am Sonntag vormittag stellte sich eine solch große Zahl von Sängern ein, so daß die Räume des Kurparks nicht ausreichten. Oberleitnant von Breunig begrüßte namens der staatlichen Vabereverwaltung und dankt für den überaus großen Besuch. Deutscher Sinn, deutscher Wille, ein deutscher Führer lasse das deutsche Lied wieder froher und hoffnungsvoller erklingen. Der Tagesordnung schloß Oberbürgermeister Jäckle Ausführungen voran, die sich im selben nationalen Geist wie am Vorabend bewegten, betonte nochmals, daß die schwäbische Sängerschaft im Dienst des Vaterlandes niemals erlahme und daß in deren Reihen nie ein Unterschied gemacht wurde zwischen dem Arbeiter des Kopfes und dem der Faust. Interessant war zu hören, daß für die abgetrennten Gebiete der schwäbische Bund sich nach einer Mitteilung von Jugoslawien, wo eine Entwicklung zu einem deutschen Sängerbund im Gange ist, sich am hilfsbereitesten gezeigt habe. Weiter deutete der Redner an, daß für linksstehende radikalste Elemente kein Platz in unseren Reihen ist und daß bezüglich Aufnahme vorerst noch eine prüfende, abwartende Haltung eingenommen wird. Ueber den Vortragenden Sängerkreis konnte er verkünden, daß die deutsche Sängerschaft zur nationalen Regierung des Kanzlers Hitlers sich liess und klar mit großer Vegetierung bekannte. Leipzig war für das nächste deutsche Liedfest bestimmt, aus außenpolitischen Gründen in Anbetracht der polnischen und sowjetischen Rüt im Osten wurde in einmütiger Begeisterung Breslau als Stadt des nächsten deutschen Sängerkreises bestimmt. Ueber die Frage der Aufnahme von bisherigen Arbeiterjüngern in den Deutschen Sängerbund wurde geteilt, die Lösung zu befehlen, daß es allen Vätern verboten ist, solche bis zur Erledigung einer zentralen Klärung aufzunehmen. Am 20. Mai findet in Berlin ein großer Empfang des D.S.B. durch die Reichsregierung statt, der dort seine Ziele klar und eindeutig zum Ausdruck bringen wird. Mit dem Kampfbund für deutsche Kultur gibt es in Zukunft in allem ein enges Zusammenarbeiten. Nochmals bekannte sich Schwabens Sängerschaft zum neuen Staat unter dem Führer Adolf Hitler und gelobte alles zu kämpfen für Deutschlands Herrlichkeit. In diesem Sinne wurden Duldungsdelegierte berichtet an Kultminister Merzquader und an Staatsminister Dr. Jonathan Schmid, einem aktiven Sänger im Bunde, der ihn zum Ehrenmitglied ernannte mit der Bitte, diese Ehreung, die auch einem Schwabenberger komme, anzunehmen. Als Beauftragter des Kultministers trat Kommissar Kösch, Stuttgart auf, um bezüglich der Gleichschaltung und Änderung in der Vorstandschäft des Bundes entsprechende Mitteilungen zu machen, er hat den Bundespräsidenten dafür zu einer vertraulichen Aussprache am Ende der Tagung. Mit jubelndem Zuruf und rauschendem Beifall wurde dem Präsidenten Jäckle das Vertrauen aller Sängern mit bester Liebe bezeugt. Inzwischen bot eine telefonische Rücksprache mit dem Herrn Kultminister stattgefunden, deren Ergebnis ist, daß der engere Anschluß des Bundes nächsten Dienstag eine Besprechung mit dem Herrn Kultminister in dieser Hinsicht haben wird. Aus dem Geschäftsbericht ist zu vermerken: Mitgliederstand des Bundes am 1. 1. 1933: 1081 Vereine mit 47121 aktiven Sängern, davon 11312 beitragsfreie, in gemischten Chören singen 4819 Frauen, der gesamte Mitgliederstand des Bundes beträgt 117.874. Die Gewerkschaften sind von 18,4 Prozent im Vorjahr auf 24 Prozent gestiegen. Eine besondere Erhebung wurde in der Wahl des Musikantenbundes des D.S.B. Bundeschorwärters Kugel erteilt, der unter Ablehnung von Größen wie Wohlgenut, Reddorfer u. a. in denselben gewählt wurde. Der Präsident betonte mit besonderem Nachdruck, daß künftig im Sängerbund nur noch gute deutsche Kunst unter Fernhaltung von Schlingensiefel gepflegt würde. Der Kassenstand ist in Einnahmen und Ausgaben etatmäßig mit M. 33.851.— ab-

geschlossen worden. Der Rechnungsprüfer Oberrechnungsrat G a n z e n m ü l l e r konnte vortragen, daß die Rechnung gewissenhaft geprüft und zu keiner Beanstandung geführt habe. Die Mitgliederversammlung 1934 ist in Wiberach, diejenige des folgenden Jahres in Geislingen a. St.

Einen etwas breiten Raum nahm die Besprechung der Abhaltung des Landesliederfestes im nächsten Jahr ein. Auf die Frage ob? erfolgte ein einmütiges Ja. Präsident Jäckle fügte dem hinzu, daß im Ausschuß der Abhaltung zugestimmt wurde und zwar schon deswegen, damit der schwäbische Bund und seine Sängern so bald als möglich Gelegenheit bekommen, vor aller Öffentlichkeit als treues deutsches Glied im deutschen Lied die Gefolgschaft der neuen deutschen Regierung zu beweisen. Es soll auch allein deutsche Musik in Frage kommen und den modernen Entgleisungen auch im Chorkomponistum Einhalt geboten werden. Er erinnerte dabei an das zum Nationalgesang gewordene Lied „Wo gen Himmel Eiden ragen“, welches der Schwabe Oberpräzeptor Schärer-Stuttgart gebietet und Studienrat Hinrichs-Dannover damals im vordersten Schützengraben vertont hatte, das hellste Gut des Deutschen geworden ist. Das künftige Landesliederfest soll in einfachem Rahmen ohne wirtschaftliches Risiko des Bundes bei einem Festbetrag von nicht mehr als M. 4.— abgehalten werden. Einen Abmangel hat die Feststadt zu bedenken und die Festhalle zu richten. Es traten nacheinander Vertreter von Heilbronn, Ludwigsburg und Reutlingen auf. Eine schriftliche Abstimmung erbrachte für Heilbronn 200, für Ludwigsburg 160, für Reutlingen 98 Stimmen.

Mit einem „Siege Heil“ dem Vaterland und dem deutschen Volk klang die große Tagung aus. E. Sp., Dg.

Reiset und wandert im deutschen Vaterland!

Als Deutscher die Heimat bereisen — heißt Deutschtum praktisch beweisen. Sollen wir denn nicht heute, in der Zeit großer wirtschaftlicher Not unseres deutschen Vaterlandes, an unsere Volksgenossen, die Gastwirte und Pensionenhaber unserer Heimat denken? Wer von den Italiern, Mittelmeer-, Skandinavien-, Oria- und Levante-Fahrern kennt keine eigene Heimat, unser Deutschland wirklich? Kennt ihr, die ihr vom Ausland schwärmt, die ganze Schönheit unseres Vaterlandes? Kennt ihr unsere deutschen Ströme und Bäche, kennt ihr unsere Gebirge und Wälder, kennt ihr unsere Ost- und Nordsee-Bäder, kennt ihr unsere Alpen und Seen? Denkt an die Armut und Not im Erzgebirge, im Thüringer- und Bayerischen Wald, an die vielen Erholungs- und Kurorte unseres Landes, an die schönen Gebiete, wo jeder Fremde ein lieber, angenehmer Gast ist, weil er die Not lindern hilft. Denn nicht nur das Gastwirtsgewerbe verdient durch euch, sondern auch die Heimindustrie; hin und wieder bringt ihr doch als Andenken eine Holzschmiederei oder sonst ein Erzeugnis der einheimischen Industrie zu euer und eurer Angehörigen Freude mit nach Hause. Denkt an die übermächtigen Schönheiten der deutschen Gebirge, der Alb, des Schwarzwaldes, der bayerischen Alpen mit den unvergleichlichen Seen und Schlössern, an den Taunus, den Harz, den Teutoburger, den Thüringer und Frankenstein, die Eifel, das Riesengebirge, am nur einige der Gegenden mit den herrlichen Wäldern anzuführen. Wenn ihr schon am Rhein und an der Mosel wartet, kennt ihr sie wirklich? Seid ihr auf die Burgen und Ruinen gestiegen und habt über das weite Tal geschaut? Oder liebt ihr die Weite, so sucht die Weite auf und die See! Ist es nicht erhehend schön, während eines Sturmes dem Meer entlang zu wandern? National wollen wir werden, national denken und handeln. Unterstützt unsere deutschen Volksgenossen, indem ihr die Schönheit der deutschen Heimat genießt und die Not unserer deutschen Mitmenschen dadurch lindern helft. Wir helfen uns ja dadurch selbst. Denn wenn Hotels, Wirtschaften und Pensionen wieder Gäste haben, brauchen sie auch wieder Angestellte, brauchen Waren und Lebensmittel. Der deutschen Wirtschaft wird dadurch ein Dienst erwiesen. Also: Reiset, lebet und wandert in unserem schönen Deutschland!

Württemberg

Calw. (Töblich verunglückt.) Samstag nacht ist Emil Andreatta von Calw auf dem Heimweg von Hirzau töblich verunglückt. Ein Motorradfahrer, der hierbei selbst kurzte, fand den Toten, mit einer klaffenden Kopfwunde am Rande der Bahnhofs der Staatsstraße liegen. Der Verunglückte scheint von einem Kraftfahrzeug angefahren worden zu sein. Die Todesursache wird polizeilich untersucht.

Magold. (Kablater Landstreicher.) Am Samstag nacht wurde ein lästiger Landstreicher in betrunkenem Zustand festgenommen. Er handelte sich um einen gefährlichen Vagabunden, der den Entlassungsschein neueren Datums aus dem Ludwigsburger Justizhaus bei sich trug. Er ist 44 Jahre alt, stammt aus der Gegend von Ehen und ist zwölfjähriger Fremdenlegatär. Am Ortsarrest beunruhigt er sich herzlich, rief sich die Kleider in Regen vom Leibe, so daß er sich völlig nackt präsentierte, sein Leib lediglich bedeckt mit tätowierten Figuren. Auch beschwerte er die Welle in nicht wiederzugebender Weise. Er mußte schließlich gefesselt werden. Das Landjägerkommando hat sich des Stromers angenommen.

Freudenstadt. (Schwerer Autounfall.) Am Samstag mittag ereignete sich unterhalb der ersten Kurve der Obvenauer Straße ein schwerer Autounfall. Ein mit vier Personen besetzter Wagen aus Wulfsdorf geriet in den Chansegraben und beim Verstoß des Wagenlenkers, das Auto während der Fahrt wieder auf die Straße zu bringen, stürzte es etwa 40 bis 50 Meter über eine Felsabhang ab. Während zwei der Mitfahrer noch vor dem Sturz aus dem Wagen springen konnten, wurden die beiden anderen mit in die Tiefe gerissen. Schwer verletzt mußten sie ins Krankenhaus nach Aberg gebracht werden. Der Wagen ist vollständig zertrümmert.

Stuttgart. (Zugehörigkeit von Schülern zu den nationalen Verbänden und Aufrechterhaltung der Schulzucht.) Das Kultministerium hat zur Förderung der nationalen Erziehung und des richtigen Gemeinschaftsgeistes in den Schulen bestimmt: Die Schüler der oberen Klassen der mit Schülern verbundenen höheren Lehranstalten dürfen der Wehrdienstorganisation des Nationalsozialistischen deutschen Studentenbundes angehören. Die Schüler aller Schulen dürfen Mitglieder der Jugendgruppen der nationalen Verbände sein und sich in ihrem Sinne betätigen. Für diese Betätigung dürfen Schulklassen zur Verfügung gestellt werden. Schüler, die das 18. Lebensjahr erreicht haben, können ausnahmsweise auch in die SA. eintreten, doch sollen sie an deren Dienst nur insoweit teilnehmen, als es die Erfüllung ihrer Schulpflichten gestattet. Dagegen ist jede politische Betätigung außerhalb des Rahmens der nationalen Bewegung in der Schule, bei Schulveranstaltungen oder bei Besuchen für Schüler verboten. Schüler, die den erlaubten Verbänden angehören, dürfen deren Abzeichen tragen und bei Schulfeiern in ihrer Einheitskleidung erscheinen. Das Tragen sonstiger Abzeichen ist in der Schule und bei Schulveranstaltungen verboten. Von diesem Verbot ausgenommen sind die Abzeichen der Schulgruppen des Vereins für das Deutschtum im Ausland, das deutsche Turn- und Sportabzeichen sowie etwa eingeführte Klassenmägen. Die vorkommenden Bestimmungen gelten, soweit nichts anderes bemerkt, für die Schüler der Volks- und Mittelschulen, der allgemeinen Fortbildungsschulen, der höheren Schulen, der Lehrerbildungsanstalten, der Gewerbe- und Handelsschulen, der Fachschulen einschließlic der höheren Handelsschulen, ferner für die Schüler solcher Privatschulen, die der Aufsicht der Unterrichtsverwaltung unterstehen.

Stuttgart. (Zur Untersuchung beim Bau- und Heimstättenverein.) Der Staatskommissar für die Gemeinnützigen Wohnungsunternehmen Württembergs hat am 8. Mai den Geschäftsbetrieb des Bau- und Heimstättenvereins Stuttgart e. V. m. b. H. übernommen und als seinen Sonderbeauftragten Bürgermeister a. D. Dreher in Weil im Dorf hierfür bestellt. Neben der Untersuchung über etwaige Mängel in dem Geschäftsbetrieb des Bau- und Heimstättenvereins in den letzten Jahren ist auch durch Bestellung von Kaufmännischen Sachverständigen dafür Sorge getragen worden, daß die seit einer Reihe von Jahren rückständigen Abrechnungen nunmehr mit größter Beschleunigung vorgenommen werden können.

Stuttgart. (Zur Gleichschaltung der Gewerkschaften.) Nachdem nunmehr die Gewerkschaften in der deutschen Arbeitsfront einheitlich zusammengeschlossen sind und der berufstätigen Aufbau innerhalb der Gewerkschaften bereits begonnen hat, tragen die mit der Überleitung der Gewerkschaften beauftragten Vertreter der NSD. nicht mehr die Bezeichnung „Kommissare“, sie sind vielmehr „Beauftragte“ der NSD.

Stuttgart. (Einleitung eines Dienststrafverfahrens.) Der Direktor des k. d. Chem. Untersuchungsamts hat wegen eines Geldschenkens, das er im Jahr 1928 zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum von der Milchverarbeitung Stuttgart G. m. b. H. bekommen hat, die Einleitung eines Dienststrafverfahrens gegen sich beantragt, um sich von den Verdächtigungen zu reinigen, die im Zusammenhang damit gegen ihn ausgesprochen worden sind. Staatskommissar Dr. Strölin hat die sofortige Eröffnung des Verfahrens angeordnet und Dr. Meiser bis zur Klärung des Falls vorläufig beurlaubt.

Stuttgart. (Reichsminister Göring Schirmherr der deutschen Jäger.) Wie aus von den beiden Jägerorganisationen, dem Allgemeinen Deutschen Jagdschutzverein, Landesverein Württemberg, und der Württ. Jägervereinsung e. V. mitgeteilt wird, hat der Präsident des Reichsjagdbundes, Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, dem preussischen Ministerpräsidenten und Reichsminister Göring die Schirmherrschaft über die gesamten deutschen Jäger angetragen, die durch Reichsminister Göring mit Zustimmung wurde. Bei der Übernahme betonte er, daß er die Schirmherrschaft nicht lediglich als Ehrenamt aufzufassen, sondern daß er gewillt sei, entscheidenden Einfluß auf die Neugestaltung des Jagdwesens des gesamten deutschen Reiches zu nehmen. Alle erforderlichen Maßnahmen würden mit größter Beschleunigung durchgeführt werden.

Stuttgart. (Schutz der Wälder.) Nach einem Erlaß des Kultusministeriums ist bei Wanderungen und Spielen von Schuttschlüssen in den Wäldern folgendes zu beachten: Die Rastplätze sind sauber zu halten und vor dem Aufbruch zu reinigen. Zigaretten und Zigarettenstängel dürfen nirgends weggeworfen oder zurückgelassen werden. Nach Art. 14 des Forstpolizeigesetzes ist das Weglassen von Abfällen im Walde mit Strafe bedroht. Es ist Pflicht der Lehrer und Führer, die Schüler auch auf Wanderungen bei jeder Gelegenheit zur Sauberkeit und Ordnung anzuhalten und zur Ehrfurcht vor der Natur zu erziehen. Es ist verboten, im Walde oder in seiner unmittelbaren Nähe Feuer anzuzünden. Im Mai und Juni dürfen wegen der Brutzeit der Vögel und der Schutz des Wildes keine Schützeljagden in den Wäldern veranstaltet werden. Bei Schützeljagden ist es verboten, die Schützel in Regen auf die Wege und in die Baumkränze auszustreuen. Die Schützel dürfen nur sparsam und an wenigen Stellen ausgebreitet werden. Am Schluß der Übungen sind die Schützel womöglich zu entfernen oder im Walde zu vergraben.

Stuttgart. (In die Brust geschossen.) In einem Hause der Dohsenstraße verunglückte ein 20 Jahre alter Mann dadurch, daß er sich mit einer geladenen Pistole zu schiessen machte, wobei sich ein Schuß entlad und das Geschoss in seine linke Brustseite eindrang. Er wurde erheblich verletzt in das Marienhospital übergeführt.

Stuttgart. (Entlassung Dr. Lang von Langens.) Im Gemeinderat wurde der Erlaß des Innenministeriums über die Entlassung von Oberbürgermeister Dr. Lang v. Langens bekanntgegeben: „Dem Antrag des Oberbürgermeisters Dr. Lang v. Langens in Eßlingen vom 2. d. M. auf Grund des

Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums aus dem Gemeindedienst entlassen zu werden, wird mit sofortiger Wirkung entprochen, da der Antragsteller nach seinem eigenen ausdrücklichen Gehändnis dafür keine Gewähr bietet, daß er jederzeit rückhaltlos für den nationalen Staat eintritt. Seine Verlegung regelt sich nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen.“

Heiltingen. (Trauenschäfer Fund beim Mädchenessen.) Sonntag morgen entdeckte eine Wandergruppe, die auf dem Weg zum Mädchenessen war, direkt unterhalb des Weges einen im Gebüsch liegenden Mann mit durchschnitener Kehle und geöffneten Schlagadern. Sie alarmierten das Landjäger-Kommando. Da man zunächst keine Anhaltspunkte hatte, ob ein Mord oder ein Selbstmord vorlag, wurde auch das Gericht, sowie der Oberamtsarzt zu dem Toten geholt. Nach der Erkennungsdienst des Landesstrafamts, sowie die Morfkommision von Stuttgart, wurden zu Hilfe gerufen, mit deren Hilfe dann eine größere Suchaktion rund um die Leiche eingeleitet wurde. Dabei fand man in einer Entfernung von 67 Metern ein Koffermesser, mit dem nach dem Gutachten des Arztes die Todeswunde geführt worden sind. Nunmehr dürfte mit Sicherheit angenommen werden, daß es sich bei dem Tod des Mannes um ein freiwilliges Ausdem-Leben-Gehen handelte. Im Laufe des Tages wurde dann auch die Person des Toten festgestellt. Es handelt sich um den etwa 30jährigen Wilhelm Kollhoff, der von Beruf technischer Zeichner ist, und aus der Gegend von Tangermünde stammt. Was den Mann in den Tod getrieben hat, ist noch nicht endgültig geklärt. Man nimmt an, daß er aus wirtschaftlicher Not gehandelt hat.

Heilbingen. (Liebesdrama.) In einer benachbarten Mühle ereignete sich ein Liebesdrama. Ein 23jähriger Müllerernte brachte der etwa gleichaltrigen Tochter des Müllers, mit der er ein Liebesverhältnis unterhielt, vier Stiche in die Brust bei. Das Mädchen wurde sofort in das Krankenhaus Hall verbracht; Lebensgefahr besteht nicht. Der Täter, der zunächst flüchtig ging, konnte später von Heilberger Landjägerbeamten unter Mithilfe von SA-Leuten und Teilen der Bevölkerung festgenommen und ins Amtsgerichtsgefängnis Hall eingeliefert werden. Der Grund der Tat scheint die Ansehlosigkeit des Verhältnisses zu sein, da die Eltern des Mädchens gegen die Verbindung waren.

Reglingen. (M. Mergentheim. Bismarck in der Tauber.) Etwa 300 Meter oberhalb des k. d. Fußballplatzes wurde gestern eine weibliche Bismarck lebend gefangen. Zwei Beauftragte der württ. Landesanstalt für Pflanzenzucht, die zurzeit im Auftrag der württ. Regierung das Taubergebiet untersuchen, sind der Ansicht, daß es sich um kein einziges wanderndes Tier handelt, sondern daß die Tauber als ein von der Bismarck sehr befallenes Gebiet angesehen werden kann.

Ehrung von Minister Dr. Schmid

Der Minister lehnt Vorkaufslorbeer ab

Leonberg. 15. Mai. Am Sonntagabend bereitete die SA. mit Stadtblende dem Innen- und Justizminister Dr. Joseph Schmid eine Ehrung durch einen Festakt. Später fand eine Zusammenkunft in einem Saal statt, wobei Amtsdirektor Diebold den Minister begrüßte und ihm alles Glück in seinem Amte wünschte. Minister Dr. Schmid dankte für die ihm angetragene Ehrung und gab der Hoffnung Ausdruck, die auf ihn gesetzten Erwartungen erfüllen zu können. Er bedauerte, seinen Wohnsitz in Leonberg nicht beibehalten zu können, da ihn die Arbeit an Stuttgart blinde. Er werde aber sein Haus nicht verlassen und dadurch nach wie vor Leonberger Bürger bleiben. Komme er nach Leonberg, dann wolle er dort nicht als Minister weilen, sondern der Dr. Schmid bleiben, als der er bekannt sei. Der Minister fügte dann noch hinzu, es sei ihm unangenehm worden, daß Leonberg und auch Gemeinden des Bezirkes beabsichtigen, ihn zum Ehrenbürger zu ernennen. Er hat, von solcher Ehrung abzusehen, denn er wolle keine Vorkaufslorbeeren. Man möge einmal zehn oder zwanzig Jahre warten. Wenn man dann mit seiner Arbeit zufrieden sei, so habe er nichts dagegen. Nur von seiner

Geburtsortgemeinde Gebersheim habe er die Ehrenbürgererschaft angenommen. Weiterhin teilte der Minister mit, daß sich die Zusammenkoppelung von Innen- und Justizministerium auf beste Beweise habe. Verwaltung und Rechtspflege gehörten zusammen. Gerechtigkeit müsse den Staat beherrschen. Die NS. wolle nicht einreifen, sondern nur das Schlechte ausmerzen und auf dem Guten weiterbauen. Mit einem Heil Hitler schloß der Minister seine mit großem Beifall aufgenommene Ansprache.

Letzte Nachrichten

Greiz. 15. Mai. Ein Greizer Kasko mit etwa 60 Mann der Greizer SS. stieg am Sonntag früh 5 Uhr auf dem Weg nach Jena gegen einen Chauffeur und führte eine 1 1/2 Meter hohe Böschung hinab auf eine Wiese. Sämtliche SS-Leute wurden aus dem Wagen geschleudert, wobei 18 von ihnen verletzt wurden, darunter drei schwer. Der Chauffeur gab an, die Steuerung habe versagt, doch wird angenommen, daß er übermüdet war und am Steuer eingeschlagen ist, wodurch der Unfall verursacht wurde.

Berlin. 15. Mai. Wie der Parlamentsdienst der Telegraf-Anstalt erzählt, steht nunmehr fest, daß am 1. Januar 1934 die Einziehung der ersten Arbeitsdienstpflichtigen erfolgen wird. Es wird der Jahrgang 1915 aufgerufen werden, also diejenigen jungen Männer, die im Jahre 1934 das 19. Lebensjahr vollenden. Zunächst soll die Hälfte dieses Jahrgangs zur Arbeitsdienstpflicht herangezogen werden. Die näheren Ausführungsbestimmungen sind in Vorbereitung.

Handel und Verkehr

Stuttgart. 13. Mai. (Holzverkäufe.) Bei den Holzverkäufen aus den württ. Staatswäldern im ersten Drittel des Monats Mai wurden folgende Erlöse erzielt: für Nadelholz: Fichten und Tannen 40-50, Fichten und Lärchen 40-50 Proz. der Landesgrundpreise. Der Erlös von Buchenholz schwankte zwischen 70 und 80 Proz., der für Kiefernholz zwischen 60 und 70 Proz. Papierholz wurde zu 42 Prozent verkauft, Grubenholz zu 5,80 M. je Fm., Grubenstempel zu 5,50 M. je Fm.

Gerichtssaal

Neuenbürg. 16. Mai. Vor dem hiesigen Amtsgericht kam gestern die aufsehenerregende Affäre der Untersuchungen bei der rätischen Vergabn in Wildbad zur Beurteilung. Es ist bekannt, daß diese Angelegenheit den Jahresraum nicht füllte. In den Verhandlungen waren sieben Zeugen geladen, als Hauptzeuge Verwalter Gutdub. Den Vorsitz führte Amtsgerichtsrat Wislomanier, Staatsanwalt Assessor Dr. Kewner führte die Anklage. Verteidiger war Rechtsanwalt Dr. Burkhart. Die Anklage lautete auf Unterschlagung von etwa 4000 Reichsmark Fahrgeldern. Gegen Treiber, der der Unterschlagung von 3000 Reichsmark beschuldigt wird, ist das Verfahren abgetrennt. Auflos soll auf alle Fälle Kinderarm abgeben haben. Der Angeklagte selbst bestritt die Unterschlagungen. Aus seiner Vernehmung geht hervor, daß er in geordneten, guten Verhältnissen lebt. Er genießt in Wildbad gutes Ansehen. Verwalter Gutdub gibt unter anderem über seinen älteren Verabandshaffner an, daß ihm dieser Vorgang selbst unverständlich erscheint, da er Kallhoff selbst unbedingt Vertrauen schenkte und niemals Verrechnungen bei ihm wahrgenommen hat. Vor Eintritt in die Vernehmung des Angeklagten machte ihn der Gerichtsvorsteher darauf aufmerksam, daß er rechtlich die Beamtenzugehörigkeit besitzt und somit Unterschlagung im Amt vorliegt; ein Umstand, der für die Strafverfolgung erschwerend ins Gewicht fällt. Der Staatsanwalt beantragte zwei Jahre Gefängnis sowie zwei Jahre Ehrverlust. Das Gericht erkannte mit Rücksicht auf die vierjährige Straffreiheit des Angeklagten auf eine Gefängnisstrafe von 14 Monaten ohne Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. Der Haftbefehl bleibt jedoch aufrecht erhalten.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Volks-, Berufs- u. Betriebszählung 1933.

Einwohner, welche bereit sind, bei der Zählung am 16./17. Juni ds. Js. als Zähler mitzuwirken, werden gebeten, sich im Laufe dieser Woche im Rathaus Zimmer 2 zu melden. Das Amt des Zählers ist ein Ehrenamt. Beamte und Behörden-Angestellte können sich durch ihre Dienststellen melden.

Bürgermeister: Knobel.

Höfen a. Eng, 15. Mai 1933.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns beim Hinscheiden meines innigstgeliebten Gatten und Vaters

Heinrich Sader

Sattlermeister

zuteil wurden, unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuenbürg.

Mittwoch, den 17. Mai, hält im Nebenzimmer des Hotels „Bären“ Herr Dr. Rinscher nach der neuen Lehre von R. Kirchoff Stuttgart,

nachm. 4 1/2 Uhr, abends 8 Uhr **Vortrag:** Eintritt frei!

„Heilung von selbst“.

Leichterfänglich wird erklärt, warum der Darm bei allen eine Giftfabrik ist, und wie dadurch alle Krankheiten entstehen. Durch Bekanntgabe vieler erstaunl. Heilberichte wird nachgewiesen, wie schnell auch veraltete, hartnäckigste, als unheilbar betrachtete Krankheiten oft von selbst vergehen, ohne Selbstbehandlung, ohne Verbrauch von Mitteln und wie bald elend Ansehende wieder frisch aussehen. Alles ohne Aenderung der Ernährung, der Lebensweise. Keine Verstopfung und Blähungsbeschwerden mehr. Jeder Besucher erhält gratis eine lehrreiche illust. Druckschrift zum Lesen vor dem Vortrag.

Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Mittwoch, den 17. Mai 1933, vorm. 11 Uhr in Haltestelle Engelsbrand:

1 Schrankgrammophon (Elektrophon mit Schallboxen) Zusammenkunft am Bahnhof. Nachm. 1 Uhr in Höfen: 1 Büfett mit Aufsatz. Zusammenkunft am Rathaus Gerichtsvollzieherstelle Neuenbürg.

Solider und tüchtiger Geschäftsmann sucht

RM. 1000 bis 1500

von Selbstgeber gegen mehrfache Sicherheit u. guten Zins. Angebote unter Nr. 345 an die „Engländer“-Geschäftsstelle.

Dobel.

Glude

mit Saugen verkauft
W. König, Poststr. 170.

Stempeltischen

Stempelfarben
Stempelständer
Firmenstempel
in allen Größen

C. Meeh'sche Buchhandl., Neuenbürg

Neuenbürg.

Die Lieferung von zirka 180 Zentner

Gierbritetts

frei Keller zu vergeben.

Angebote bis Freitag, den 19. Mai 1933 an Forstmeister Uhl erbeten.

Neue

Sahrpläne

große und kleine Ausgabe empfiehlt

C. Meeh'sche Buchhandlung, Inh.: Fr. Biefinger.

Kunst-Postkarten
Postkarten- und Photo-Albums
Tagebücher u. Einschreib-Albums
Photo-Klebecken

in einfachster bis feinsten Ausführung empfiehlt die **C. Meeh'sche Buchhandlung**



Wenn alles schläft-

dann tritt die alte Henko die Arbeit an und löst im kalten Einweichbad schonend und gründlich den Schmutz von der Wäsche.

5 Worte präg' Dir ein:
Weich nur mit Henko ein!



Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda
Zum Einweichen der Wäsche
Zum Weichmachen des Wässers

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen Henkel's

